

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 53.

Sonntag den 22. Februar.

1852.

Landtag.

Erste Kammer. (17. öffentliche Sitzung den 20. Februar.)
Unter den zahlreichen Eingängen der Registrande befand sich auch eine „Beschwerde des Adv. Eckert (Redacteur der Freimüthigen Sachsenzeitung) über die hohen Ministerien wegen Versagung einer genügenden Resolution auf seine gestellte Forderung der Aufhebung des Ordens der Freimaurer.“ Herr Präsident v. Schönfels bemerkte hierbei, daß das Directorium diese Eingabe, der verschiedene und sehr umfassende Beilagen mit angeblichen Beweisführungen angefügt seien, genau geprüft habe. Der Verfasser selbst habe seine Eingabe zwar als „Beschwerde“ bezeichnet, der Context und namentlich das an die Ständeversammlung gerichtete Petition aber ließen dieselbe als Petition erscheinen. Hiernach scheine der Verfasser selbst im Unklaren gewesen zu sein, welcher Charakter seiner Eingabe beizulegen sei. Als Beschwerde würde dieselbe, da der Beschwerdeführer den Instanzenzug noch nicht erschöpft, nach den Bestimmungen der Landtagsordnung sofort zurückgewiesen werden müssen; da jedoch die Eingabe besonders durch ihren Schlußsatz ganz das Gepräge einer „Petition“ an sich trage, so habe das Directorium sie als solche betrachten zu müssen geglaubt und es würde nun vorzuschlagen sein, dieselbe der vierten Deputation zur Prüfung zu überweisen, was schließlich gegen 1 Stimme geschehen ist.

Noch ist des Eingangs eines königl. Decrets vom 13. Februar zu gedenken, durch welches die Beschlüsse der Stände wegen Abänderung des §. 61 der provisorischen Landtagsordnung die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Auf der Tagesordnung befand sich der Bericht der Finanzdeputation (Referent Freiherr v. Friesen) über Abtheilung H des ordentlichen Staatsbudgets, das Departement des Auswärtigen betreffend. (Vergl. die Verhandlungen der zweiten Kammer über diesen Gegenstand in Nr. 19 d. Bl.)

Position 72: „Das Ministerium nebst dessen Kanzlei“ ist sowohl in dem Hauptansatz von 19,300 Thlr. als auch in den Unteransätzen der vorhergehenden Bewilligung pro 1849/51 völlig gleichgeblieben, und wurde nach Anrathen der Deputation ohne Debatte einstimmig bewilligt.

Position 73 postulirt „zu Unterhaltung der Gesandtschaften“ 42,800 Thlr., während in voriger Finanzperiode 41,400 Thlr. bewilligt waren. Diese Mehrforderung hat darin ihren Grund, daß aus dieser Position 4000 Thlr. Gehalt für den königl. Gesandten am Bundestage zu Frankfurt a. M. und 600 Thlr. dergleichen für den dortigen Canzleisecretair ausgeschleiden, dagegen aber wieder 6000 Thlr. zum Gehalt für den gesandtschaftlichen Posten zu London in dieselbe aufgenommen worden.

Die Deputation, ihrerseits völlig überzeugt von der Nothwendigkeit des unter dieser Position geforderten Bedarfs und der 6000 Thlr. für den Posten in London insbesondere rathet daher an, die hier postullirten 42,800 Thlr. zu bewilligen, was denn auch geschah.

Position 74 postulirt zu „Gesandtschaftsreisen und Extraordinaria“ 12,300 Thlr. Die Deputation hält dieses auf Berechnung geforderte Postulat, welches der vorigen Bewilligung gleich ist, früher aber (bis zum Jahre 1848) 15,600 Thlr. betrug, für völlig gerechtfertigt und beantragt daher, dasselbe mit 12,300 Thlr. zu bewilligen.

Dasselbe Gutachten hat die Deputation bei den hierüber zur

Disposition des Ministeriums je nach eintretendem Bedarfe in Ansatz gebrachten 5000 Thlr. zu eröffnen, da diese Summe bisher immer bewilligt worden, dagegen aber auch in den letzten drei Jahren ganz unverwendet geblieben und nach der vorläufigen Uebersicht gänzlich erspart worden ist.

Die Kammer trat diesen beiden Anträgen ihrer Deputation ohne Debatte bei.

Herr Vicepräsident Gottschald trug hierauf einen schriftlichen Bericht der vierten Deputation vor, über die Petition des Grafen Schall-Niaucour wegen Abänderung §. 59 des Hypothekengesetzes. Auf Vorschlag der Deputation beschloß die Kammer, dem Beschlusse der jenseitigen Kammer, genannte Petition der Staatsregierung zu baldthunlichster Berücksichtigung zu übergeben, beizutreten. Herr v. Neßsch erstattete alsdann noch über mehrere die Erhöhung der Vergütung für das Schneeauswerfen auf den Staatschauffeen betreffende Petitionen Bericht.

Nach einigen Bemerkungen der Herren v. König und v. Egidy wurde beschloßen, dem Beschlusse der zweiten Kammer beizutreten und die fraglichen Petitionen sämmtlich auf sich beruhen zu lassen. (Dr. J.)

Ein Frauenvorbild.

(Fortsetzung.)

Im J. 1817 brachte sie die Gattin eines Geistlichen und 11 Quäkerinnen zu einem „Frauenverein zur Besserung der weiblichen Sträflinge in Newgate“ zusammen. Derselbe sollte für Kleidung, Unterricht und Beschäftigung der Weiber sorgen, sie zur Kenntniß der heiligen Schrift anleiten und an Ordnung, Nüchternheit und Fleiß gewöhnen, um sie lenksam und friedfertig zu machen während des Bewahrsams, ehrlich und ehrbar nach der Freigebung. Wie nun da eines sich aus dem andern ergab, eins zum andern fand durch die unermüdlige Sorge und die tiefe Menschenkenntniß dieser Frau und ihrer Freundinnen, welche lange Zeit abwechselnd eine oder ihrer zwei den ganzen Tag im Gefängnisse zubrachten, ein Körbchen mit Nahrung mit sich nehmend oder sich auch ohne dieselbe behelfend, bis die neuen Regeln, welche die Gefangenen selbst annahmen und billigten, eingeführt, die Aufseherinnen und Werkmeisterinnen eingeübt waren, wie trefflich diesem Geiste der Liebe Christi das unsagbar schwere Werk gelang, das bezeugten die Behörden schon 1817 durch einmüthigen Beschluß öffentlichen Dankes an Frau Frey und ihre Mitarbeiterinnen. Lohnender waren noch die Zeugnisse dankbarer Herzen, welche von den Gebesserten noch aus Neu-Süd-Wallis über den Ocean herüber den edlen Frauen nachtönten.

Nun wurde namentlich durch Robert Owen die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Erziehungsweise der Gefangenen gelenkt. Eine Anzahl von Briefen hatte Elisabeth nach allen Theilen des Landes über die Einrichtungen zu Newgate an Frauen, Männer, Obrigkeiten zu beantworten. Die ausgezeichnetsten und einflussreichsten Leute Großbritanniens wünschten selbst Zeugen der durch die christliche Liebe bewirkten wunderbaren Aenderung im Newgategefängniß zu sein. Kaum verfloß ein Morgen, an dem sie nicht der Begleitung solcher Gesellschaften sich widmen mußte. Sie opferte Zeit und Bequemlichkeit, denn sie wollte nicht von Annehmlichkeiten umringt sein, während Andere die Nothwendigkeiten des Lebens entbehrten. Die ganze Last der Geschäfte erledigte sie

geschäfts-gewandt mit den jungen Gliedern ihres Hauses. Im J. 1818 stand sie einem Ausschusse des Unterhauses über die Gefängnisse der Hauptstadt Rede und legte der Behörde die wichtigsten Erfahrungen und als Hauptforderungen die vier ans Herz: Religionsunterricht, Klassenabtheilung, Beschäftigung und weibliche Beamte für Weiber.

Natürlich kamen viele nur der Mode und Neugier willen herbei, ohne Herz und Hand der großen Sache des Elends zu öffnen. Während die Einen mit Thränen in den Augen das ergreifendste Schauspiel, dessen sie je Zeuge gewesen, in diesem umgewandelten Weibergefängnisse genossen zu haben erklärten, blieben andere, wie billig, kalt und hart wie Stein. Lord Sidmouth, der Minister des Innern, mit ihr sonst befreundet, überwarf sich sogar mit der edlen Frau, als sie einmal zur Rettung eines jungen unverdorbenen Weibes, das ihrem Manne zu lieb falsche Banknoten ausgegeben hatte und deshalb zum Tode verurtheilt war, mit allem Eifer der Barmherzigkeit eiferte um das Opfer eines so barbarischen Gesetzes und sich erst durch den Bekannten ihrer Jugend, den Herzog von Gloucester, verwendete, dann in eigener Person vergebliche Schritte bei dem Mächtigen that. Dafür sagte Lord Lansdowne Angesichts von ganz Britannien im Oberhause von Elisabeth Frey, daß sie wie ein guter Geist herabgestiegen sei in diese Höhlen des Elends, des Lasters, und durch ihren wunderbaren Einfluß und ihre unablässigen Bemühungen in kurzer Frist eine außerordentliche Besserung unter den versunkensten Gefangenen bewirkt habe.

Indessen nahm eine neue Sorge die Aufmerksamkeit des Frauen-ausschusses in Anspruch. Den nach Neu-Süd-Wales weggeführten Verurtheilten sollten die langen und schweren Monate der Fahrt erleichtert und zum Heil gewendet werden. Unter selbstgewählten Aufseherinnen sollten die Abtheilungen Ordnung, Beschäftigung und Unterricht erhalten. Mit der ganzen Erfindsamkeit der Liebe setzte Elisabeth Alles ins Werk. Einmal war sie selbst nach Gravesend gefahren, um Abschied von den unglücklichen Weibern am Bord des Sträflingschiffes zu nehmen. Auf der Rückfahrt überfiel sie ein Windstoß und Regenschauer mit immer stärker brausendem Nordwinde. Der Capitain des Rams-gater Dampfschiffes schoß eben die Themse hinauf in der Hoffnung, zwei Nebenbuhler einzuholen. Diese beiden Schiffe eilen an dem hilfessuchenden Boote vorüber, das schwach gegen Windstoß und Ebbestrom ankämpfte. Die zwei Frauengestalten, die völlig durchnäßt darin saßen, getrauten sich nicht, auch dem dritten Schiffe ein Zeichen zur Rettung zu geben. Der Capitain, ein braver Seemann, erzählte selbst, wie er in der Klemme war. Vor ihm die lustige Hoffnung auf siegreiche Wettfahrt mit zwei eilenden Schiffen, neben ihm zwei schwache Frauen, an der knapp anliegenden Tracht als Quäkerinnen erkennbar, in der gefährlichsten Lage. Der tapfere Mann war bald entschieden, hieß den Steueremann neben dem Boote hinstreifen, warf den ermatteten Rudern ein Tau zu; schnell waren die Frauen an Bord, und der Adler flog wieder die Themse entlang. — „Diese beiden Frauen haben einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht. Die eine hielt meine Hand gefaßt und dankte mit würdigem aber wunderschönem Ausdruck: „es war freundlich von Dir, Capitain, und wir danken Dir.“ In der Damencajüte umgekleidet, kam sie bald wieder auf Deck. Ich sah sie zu einigen Leuten der Mannschaft reden, die sehr ernsthaft drein saßen, als sie ihnen kleine erbauliche Schriften anbot, und nach mir hinüberschielten, ob mirs recht sei. Ich hatte allerdings Vorurtheile gegen Secten; allein wer konnte dieser schönen, sanft überredenden, himmlisch gesinnten Frau widerstehen? Sie sehen, hieß sie lieben; sie hören, war ein Gefühl, als zeige euer Schutzengel euch den Weg, den Versuchungen und Uebeln des Lebens zu entfliehen, um in der Liebe des Heilands einen ewigen Zufluchtsort zu finden. In ihr konntet ihr vereinigt sehen, was ein Weib anziehend macht, verklärt durch die lichten Strahlen reinsten Menschenliebe, die Blüthe der Jugend, der Gesundheit und Anmuth, hinopfernd im Dienste ihres himmlischen Meisters. Nicht gering ist die Gabe anzuschlagen, die ihr in diesem Antlitze verliehen war, das in jedem Blicke und jeder unwillkürlichen Bewegung das Ueberwallen des reichsten Herzens kund that. So war sie ein demüthiges Werkzeug in der Hand der Vorsehung, hochbegnadigt unter den Frauen.“

Alle Reformationen geschehen durch große Persönlichkeiten. Wie wir die Macht der Persönlichkeit im katholischen Vincenz von Paula bewundern, so steht Elisabeth Frey, eine echte Schwester des großen Heiligen, durch ihre machtvolle Persönlichkeit als die verkörperte evangelische Liebe an der Spitze der durch das Evangelium, welches durch den Protestantismus Volksgut und

Volksgut geworden ist, neu zu gründenden menschlichen Gesellschaft.

Nochmals muß ich darauf hinweisen, wie solche Weltumfassung diese Frau, welche in vollem Sinne das Wort sich zueignete: „nichts Menschliches ist mir ferne,“ doch nicht der Häuslichkeit entfremdete. Einst besuchte sie am Nachmittag eines stürmischen März-tages ein weibliches Sträflingschiff, das andern Morgens die Anker lichten sollte. Als sie von Bord zurückkehrte, war das Dunkel mit Sturm und Regen hereingebrochen. Der Admiral Young mit den Seinigen lud sie dringend zu einer Erquickung vor der beschwerlichen Heimfahrt ein: sie eilte von dannen, denn sie hatte eines ihrer Kinder krank zurückgelassen. Den Armen und den Kindern gehörte dieses Herz; des Lebens Lust und Bequemlichkeit hatte keinen Anspruch an sie, wenn jene riefen.

Was sie zu Hause that, unterließ sie noch weniger auf Reisen, wo sie vor Allem Siechen-, Irren- und Gefängnißhäuser als tröstender Engel besuchte. Sie wußte da überall den Weg zum Herzen und Verständniß des Kindes zu finden, wie zum Gemüth des verhärtetsten Verbrechers, des Leidenden auf seinem Siechbette, wie des wilden und irredenden Wahnsinnigen. Wie schauerlich fand sie im Jahre 1818 die Verließe dieser Unglücklichen auf einer Reise im Norden Englands und in Schottland! Ihre eindringlichen Vorstellungen, das Beispiel, das sie selber aufstellte, ließen überall mehr oder weniger Fortschritte zum Guten geschehen. Die von ihr empfohlene und auf ihren Rath angewendete milde Behandlung der Irren ist jetzt in der ganzen gesitteten Welt zur anerkannt ersten Bedingung der Heilung oder Linderung geworden.

Auf diesen Segensgängen durch die Häuser des Unglücks wird die 40jährige Elisabeth geschildert als groß, schlank, gehalten, mit sanftem, aber scharf beobachtenden Antlitze, mit unaussprechlich lieblichem Sprachton und Sprechweise, mit offener und unbefangener Mittheilbarkeit, beim ersten Blick und Ton Sympathie erregend. Ihr Bruder Joseph mit seiner jungen schönen Frau, einer anmuthigen Quäkerin, begleitet sie. Wir sehen sie in den wildesten Zwangsanstalten in die Mitte der versammelten Weiber treten, sie legt ihren kleinen Strohhut ab, setzt sich auf einen niedrigen Stuhl ihnen gegenüber, blickt sie an mit einem milden, aber unwiderstehlich festen Auge, das mit jedem Auge gegenüber es aufnimmt, und fängt an: „Es ist eben so gut, daß ich euch gleich sage, weshalb wir gekommen sind.“ Sie habe es mit einer großen Anzahl von Weibern zu thun gehabt, recht gottlos, gottloser als irgend eine hier, die seien von ihren üblen Wegen abgebracht worden. „Möchtet ihr nicht auch euch abkehren vom Bösen? Möchtet ihr nicht, daß Frauen euch besuchten, Trost zusprächen und euch hülften, besser zu werden? Gewiß würdet ihr ihnen euren Kummer mittheilen, denn die Böses gethan, haben viel Betrübniß in ihrer Seele.“ Dann liest sie die Regeln vor; wer sie billigt, soll die Hand aufheben — alle Hände fahren empor, einer jungen schönen Dirne schwimmen die Augen in Thränen, eine alte Frau wird immer bewegter, Alle beugen sich vor ihr im Staube. Da ergreift sie ihre Bibel, liest mit wunderbar bewegter und bewegender Stimme das Gleichniß vom verlorenen Sohne vor, häufig innehaltend und mit milder Freundlichkeit die „Armen“ anblickend; dann nach einer feierlichen Pause sinkt sie vor ihnen, mit ihnen, für sie betend auf die Knie. — Ahnt ihr, was das Christenthum über die Armuth vermag?

Ein späteres Mal, es war beim Besuche vom Gefängniß St. Lazare in Paris, läßt sie vor Allem die Bibelstelle vom verlorenen Schafe und Groschen lesen. Schon zerfloßen die Weiber in Thränen, da hub sie an: „Wißt ihr, daß eure Seelen vor Gott einen solchen Werth haben, daß Freude im Himmel ist über die Buße einer einzigen von euch? Wißt ihr, daß ihr von den Schafen seid, die der gute Hirte in die Hürde zurückführen kann, und daß von eurem Haupte kein Haar ohne seinen Willen fällt?“ Dann erzählte sie, wie sie in Newgate die Gefangenen strenger Zucht unterworfen, ihnen verboten zu fluchen, zu trinken, Karten zu spielen, einander zu schlagen u. s. w. Diese haben sich gefügt. „Würdet ihr das auch thun, wenn Frauen euch besuchten?“ Alle sagten ja. Eine Engländerin war mit unter den Gefangenen. „Wie lange bist Du hier?“ fragte Elisabeth in ihrer Muttersprache. „Sechs Jahre,“ antwortete die Frau. Da hat sie dieselbe scharf angesehen und gesagt: „Du solltest nicht hier sein.“ Die arme Frau verbarg den Kopf in die Hände und brach in Thränen aus. Allerdings erinnert dies an die Macht einiger so einfacher Worte des Evangeliums, wie: „Gehe hin, rufe deinen Mann!“ Joh. 4, 16.

Das Senfkorn des in Liebe thätigen Glaubens, das die ein-

fache Quäkerin in den empfänglichen Boden ihres Vaterlandes gelegt, war aufgegangen, und es breiteten sich Aeste und Wurzeln bereits über das Meer hinüber. Briefwechsel und Verbindungen zu Zwecken von Armuth und Christenthum entspinnen sich bis nach Amsterdam und Turin, St. Petersburg und Kopenhagen. Zugleich erbreiterte sich daheim der Lebensbaum rettender Liebe durch immer neue Absenker. Und mitten in dieser Arbeit an einem allumfassenden Reize der Barmherzigkeit wurde der Heldin derselben erst eine Schwester durch den Tod entrisen, dann eine Tochter verheirathet und ein Jahr darauf, 1822, am nämlichen Tage ihr jüngstes Kind, das eilfte, und ihr erster Enkel geboren. Neue Freuden, neue Sorgen!

(Schluß folgt.)

Stadttheater zu Leipzig.

Shakespeare, der Heros der dramatischen Dichtkunst, scheint sich auch auf unserer Bühne immer mehr einbürgern zu wollen und wir freuen uns dessen, wiewohl wir wissen, daß Shakespeare's Muse unsern Künstlern die schlimme Alternative stellt, entweder größer zu sein als sie sind, oder den Heroismus, Shakespeare's Menschen darstellen zu wollen, geradezu aufzugeben. Das Shakespeare'sche Stück, welches wir vorgestern in Scene gehen sahen, war „Liebe kann alles, oder die bezähmte Wildspenstige.“ Es ist unter allen Lustspielen des großen Briten dasjenige, welches sich noch am leichtesten von den Künstlern unserer Zeit behandeln läßt, da die Situationen des Familienlebens nachgiebiger als andre sind. Zudem ist „Liebe kann alles“ von Holbein in geschickter Weise modernisirt und von manchen Shakespeare'schen Eigenthümlichkeiten befreit worden, die als Hindernisse oder Schwierigkeiten zu betrachten sind. Genug, das Stück ging gut in Scene und hatte das Glück, dem Geschmack des Publicums zu entsprechen und lebendigen Beifall zu finden.

Unter den darstellenden Künstlern zeichneten sich Herr Ernest (Oberst) und Fräulein Liebig (Francisca) besonders aus. Herr Ernest hatte die schwierige Aufgabe, den Barbarischen heucheln zu müssen, ohne den Gutmüthigen verleugnen zu dürfen, als niedriger Grobian erscheinen zu müssen und doch nicht verbergen zu dürfen, daß er ein ganz anderer, ein feiner Mann sei, dessen zweite Gestalt eben nur in einem freiwilligen Plane begründet sei. Der Darsteller hat seine Aufgabe sehr wacker gelöst. Die Aufgabe des Fräulein Liebig war nicht weniger schwierig, denn es kam auf nichts Geringeres an, als den psychologisch-philosophischen Satz, daß eine weibliche Charakterchwäche durch die gleiche Charakterchwäche des Mannes, wenn sie mit überlegener Kraft sich geltend mache, vernichtet werden könne, wenn nicht zur Wahrheit zu machen, doch als wahr und unbestreitbar erscheinen zu lassen. Sie hat ihre Aufgabe vortrefflich gelöst und wer sie in ihrer Zerknirschung und verzweifelten Verwandlung gesehen, mag gern schwören, daß es so sei, wie der Dichter behauptet. Allein die Dichter lügen mit dem treuherzigsten Prophetengesicht, und was die Bühne uns schwört, gilt meist auch eben nur auf der Bühne. Wir sind überzeugt, hätte Fräulein Liebig den barbarischen Herrn Ernest von vorgestern in Wirklichkeit zum Gemahl gehabt, sie würde einen ganz andern Prozeß gegen den Herrn Gemahl geführt und ihm schwerlich den Triumph gelassen haben.

Den Beschluß bildete das einactige Lustspiel „Nr. 777“ von Lebrün. Es wurde nicht gut gegeben. Herr Menzel und Frau Eide carikirten ein wenig, Herr Kläger aber gab ein Non plus ultra von Caricatur. Selbst in der Posse sollen die Figuren natürlich sein, die des Herrn Kläger als Schreiber des Notars aber war das unnatürlichste unverständigste Monstrum, welches kaum wagen kann, die Breter eines Caspartheaters zu betreten und auf Leipzigs Bühne bei jedem besonnenen Beobachter das unangenehmste Erstaunen erregen mußte. Wir begreifen eben so wenig, daß Herr Kläger, ein doch nicht ungebildeter Künstler, dem Lebrün'schen Lustspiel eine solche Figur geben, als daß das Leipziger Publicum bei seiner kritischen Bildung eine solche Gabe ruhig annehmen konnte. Wir kennen die Vorschriften der Dichtung nicht, sind aber überzeugt, daß sie eine solche Monstrosität nicht berechtigen, und sind nicht weniger überzeugt, daß Lebrün mit seinem „777“ in Hamburg tüchtig ausgepiffen sein würde, hätte er Gestalten, wie die des Herrn Kläger als Schreiber auftreten lassen wollen. — Fräulein Liebig spielte auch in diesem Stücke sehr gut, und gleichen Lobes ist hier Herr Bellota werth, obgleich seine Rolle nicht bedeutend war.

Wunsch.

(Eingefendet.)

Es wäre sehr wünschenswerth, daß von Seiten der Königl. Oberpostdirection der Befehl ertheilt würde, daß die Postillione, welche Postwagen durch das nach der Dresdner Straße führende Thor des Postgebäudes nach der Straße führen, vor dem Einfahren in die Hausflur ein Signal mit dem Posthorne zu geben verpflichtet seien. Da die Hausflur mit Holzpflaster belegt ist, so können die Passanten das Herannahen eines Wagens nicht hören. Dadurch sind namentlich Kinder schon oft in Gefahr gerathen, überfahren zu werden. Eben so wäre eine Ordre des Inhalts sehr zu wünschen, daß die Postillione, welche von Außen kommende Posten durch das obengedachte Thor in den Posthof fahren, langsam in letzteres einlenken und nicht, wie bis jetzt oft geschehen, im Carriere.

Vermischtes.

Am 11. Febr. wurde zu Stuttgart im obern Museum, wie seit 1828 alljährlich, das Geburtsfest des 1728 geborenen und 1793 verstorbenen Herzogs Karl von Württemberg, des Stifters der Karlschule, von den noch übrigen Zöglingen dieser berühmten Anstalt und ihren Söhnen durch ein Festmahl feierlich begangen. Diese Anstalt zählte einst Schiller, Cuvier, Dannecker, Eberhard Wächter (der Historienmaler), v. Laroche, Zumsteeg (der Componist), Graf v. Normann zu ihren Zöglingen. Im Jahre 1828; bei der ersten Feier, waren über 200 Karlschüler zu dieser Feier erschienen; aber seitdem ist ihre Zahl immer mehr zusammengesmolzen und voriges Jahr waren nur noch zwanzig davon übrig, daher zum ersten Male auch Söhne von Karlschülern zugezogen wurden. Auch dieses Jahr waren die Söhne wieder geladen und unter denselben Oberförster Karl von Schiller, der einzige noch lebende Sohn des Dichters, erschienen.

Der landwirthschaftliche Central-Verein für den Regierungs-Bezirk Potsdam hat in seiner letzten General-Versammlung den Beschluß gefaßt, für die zweckmäßigste Construction eines Ofens zum Kochen und Heizen für Tagelöhner-Wohnungen eine Prämie von 200 Thlr. auszusetzen.

Die Cultur, die alle Welt beleckt, hat auch unter den Altenburger Bauern Fortschritte gemacht. Bei der Vermählung der Prinzessin Elisabeth sind sie, gegen 300 Mann stark, in ihrer eigenthümlichen Nationaltracht zu Ross auf das Schloß gezogen, um ein prachtvoll gearbeitetes Album mit Scenen aus dem Altenburgischen Landleben und ein Gedicht des als Dichter bekannten Bauers Zacharias Kresse zu überreichen.

Bei der jetzigen Theuerung der Lebensmittel ist der Handel derselben häufig äußerst lebhaft und giebt öfters zu den komischsten Scenen Anlaß. So fand kürzlich in Posen folgende Geschichte statt: Eine alte Judenfrau, die bereits eine erkaufte Mandel Eier in ihrem Korbe hat, macht Jagd auf eine Bäuerin, die ebenfalls eine Mandel Eier in einem Korbe hat und zum Markte trägt. Die Käuferin hat während des Handels bereits ein Ei aus dem Korbe der Verkäuferin genommen und in ihren Korb gelegt, muß es aber, da der Handel zurückgeht, wieder zurück geben. Unglücklicherweise hat sie dies größere Ei gegen ein kleineres vertauscht. Die Verkäuferin hat kaum diesen ihr gespielten Betrug entdeckt, als sie das Kuckucksei ergreift und der Jüdin ins Gesicht wirft. Diefelbe erwidert sofort die erlittene Real-Injurie in gleicher Weise und bezahlt in gleicher Münze. Das Wechsellspiel beginnt nun zum allgemeinen Ergötzen des anwesenden Publicums, und nach etwa 3 Minuten sind die Körbe leer und ihr Inhalt trieft in schlüpfrigen, weißgelben Strömen von Gesicht und Kleidern der Kämpfenden.

Briefkasten.

- 1) An Herrn S. S. Ihre Anfrage, die Concerte betreffend, gehört in das Bereich der Annoncen.
- 2) An D. B. Obwohl wir die Entrüstung über den uns mitgetheilten Fall theilen, so hat die Veröffentlichung desselben doch keine Bedenken. Vorerst müßten Sie sich nennen, und sodann müßten die persönlichen Beziehungen ausfallen, und endlich müßte die ganze Sache mehr allgemein gehalten werden. Ihr Fall ist übrigens ganz eigenthümlicher Art, und könnte nur als besondere Ausnahme, nicht als Regel, aufgestellt werden.

Die Red.

X.

Leipziger Börse am 21. Februar.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler	106 1/2	—	Löb.-Zittauer La. B.	—	—
Berlin-Anhalt. La. A.	114	113 1/2	Magdebg.-Leipziger .	238 1/2	238
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische . .	101 1/4	101
Berlin-Stettiner . . .	—	127 1/2	Sächs.-Baiersche . . .	90	89 1/2
Chemnitz-Riesaer . .	—	—	Thüringische	76 1/2	76 1/4
do. 10. f. - Sch. . . .	—	—	Preuss. Bank-Anth. . .	—	96 3/4
Cöln-Mindener	107 1/2	107 1/4	Oesterr. Bank-Noten . .	82 3/4	82 1/2
Fr.-Wilb.-Nordbahn . .	—	—	Anh.-Dessauer Land-	—	141 1/4
Leipzig-Dresdner . . .	156 1/4	156	desbank La. A.	—	124 1/2
Löb.-Zittauer La. A.	25	24 1/4	do. La. B.	—	—

Leipziger Producten-Börse am 21. Februar.

Getreide. Weizen wieder etwas flauer, bleibt von 62 bis 67 f im Gewichte von 84/89 z angetragen. Roggen, Anfangs der Börse fester, schließt ebenfalls matter und wurde 84/85 z schwer mit 64 1/2 f bezahlt und angetragen. Gerste nach Güte 44—46 f , Hafer 24 f pr. Wispel.

Rübböl 10 f bezahlt und bei 10 1/2 f Forderung ferner geboten. Auf Lieferung zeigt sich bei wenigen Abgebern mehr Animo. Von Delsaaten fehlen Anerbietungen.

Spiritus fester und loco mit 38 f bezahlt. Lieferung ohne Geschäft.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

- I. Nach **Berlin**, ingl. nach Frankfurt a/D. u. Stettin, A. über Göttingen: 1) Güterzug unter Personenbef. Mrgns. 8 U.; 2) Personenzug. Nachm. 3 1/2 U.; 3) Personenzug. Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Wittenberg [Magdeb. Bahnh.]. B. über Köderau: 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Mrgns. 8 U.; 5) Personenzug. Nachm. 2 1/2 U. [Dresdn. Bahnh.].
- II. Nach **Dresden**, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Bittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenzug. Mrgns. 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Personenzug. Nachm. 12 1/2 U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Personenzug. Abds. 5 U.; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Vormitt. 10 U.; 5) Güterzug, ebenso, Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].
- III. Nach **Frankfurt a.M.**, über Halle, Weimar und Cassel, unter Postfahrt von Gießen bis Langgöns: 1) Personenzug Mittgs. 12 Uhr mit Uebernachten in Eisenach und Aufenthalt in Cassel; 2) Personenzug Abends 5 1/2 Uhr, mit Uebernachten in Erfurt u. Aufenthalt in Cassel; 3) Personenzug Abends 10 Uhr, mit Uebernachten in Halle u. Aufenthalt in Cassel; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Mrgns. 7 1/2 U. mit Uebernachten, auch sonstigem Aufenthalt in Cassel [Magdeb. Bahnh.].
- IV. Nach **Hof** über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. nach München: 1) Personenzug. Mrgns. 6 1/2 U., ohne Unterbrechung; 2) Personenzug. Nachm. 4 1/2 U., mit Uebernachten in Hof. Außerdem 3) Güterzug, unter Personenbeförd. Mittgs. 12 U., jedoch nur bis Weidau und bis Zwickau. Endlich 4) Güterzug, unter Personenbeförd. NB. von Plauen ab, bis Hof Mrgns. 6 1/2 U. [Bayersch. Bahnh.].
- V. Nach **Magdeburg**, über Halle u. Göttingen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Cöln, auch nach Paris und London: 1) Personenzug. Mrgns. 8 U., ohne Unterbrechung, vermittelt Schnellzuges in Wagenklasse I. und II.; 2) Personenzug. Mittgs. 12 U. ebendahin, ingl. nach Mecklenburg und Hamburg, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover und in Wittenberge; 3) Personenzug. Abds. 5 1/2 U.; 4) Personenzug. Abds. 10 U., nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung; 5) Güterzug, unter Personenbeförd., Mrgns. 7 1/2 U.; 6) Güterzug, ebenso, Abds. 6 1/2 U., mit Uebernachten in Göttingen [Magdeb. Bahnh.].

Öffentliche Bibliotheken.

- Volksbibliothek in der Centralhalle 11—12 und 2—3 Uhr.
- Central-Museum. Zeitungshalle (mit über 200 in- u. ausländ. Zeitungen u. Journalen), Ausstell. d. literar. Neuigkeiten u. Täglich von 9 U. früh bis 10 U. Abends in der Centralhalle.
- Archäologisches Museum von 11—1 Uhr (an der ersten Bürgerschule Nr. 3 parterre.)
- Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet von 10 1/2—3 Uhr.
- Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—3 U.
- Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr bei Gebhardts Reichels Garten.

C. S. Graul (früher Krügers) Dampf- und alle Arten Bannbäder, Rosenthalgasse, täglich von früh bis Abends.

J. Reichels Bandagen-Magazin Markt, Königshaus 17. Bruchbandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

F. A. Schramms Magazin elastischer Bruchbänder, seit 1794 bestehend, Grimma'sche Straße Nr. 22.

Centralhalle:

Literar. Novitäten- u. Avis-Salon, 10—2 Uhr.

Theater. (86. Abonnementsvorstellung.)

Der Vampyr.

Romantische Oper in 2 Acten von W. A. Wohlbrück. Musik von Heinrich Marschner.

Personen:

- | | |
|--|---------------------|
| Sir Humphry, Laird von Davenaut, | Herr Schott. |
| Malvina, seine Tochter, | Fräul. Mayer. |
| Edgar Aubry, ein Verwandter des Hauses Davenaut, | Herr Widemann. |
| Lord Ruthwen | : Braffin. |
| Sir Berklej | : Stürmer. |
| Janthe, seine Tochter, | Fräul. Rauch. |
| Georg Diblin, in Davenauts Dienst, | Herr Schneider. |
| John Berth, Verwalter auf dem Gute des Earl von Marsden, | : Hefmann. |
| Emmy, seine Tochter, | Frau Günther-Bachm. |
| Tom's Blunt, | Herr Behr. |
| James Gadsbill, | : Zellmann. |
| Richard Scrop, | : Ludwig. |
| Robert Green, | : Herboldt. |
| Euse, Blunt's Frau, | Frau Giske. |
| Der Reister | Herr Saalbach. |
| Ein Diener des Laird von Davenaut, | : Steps. |
| Ein Jäger des Sir Berklej | : Lewens. |
| Diener des Laird von Davenaut. Jäger und Diener des Sir Berklej. | |
| Landleute von Davenaut. Landleute von Marsden. Heren u. Geister. | |
- Die Scene ist Schottland.
Der Text der Gesänge ist an der Kasse für 3 Ngr. zu haben.

Am 28. Februar erscheint im Verlage des Unterzeichneten:
Katechismus der Phrenologie

von **Dr. Gustav Scheve,**

Privatdocent an der Universität zu Heidelberg.

Zweite verbesserte Auflage.

Mit Titelbild und 18 in den Text gedruckten Abbildungen.

Der Verfasser hat in dieser Schrift die ganze Phrenologie als Geisteslehre und als Organenlehre in besonders klarer und populärer Sprache kurz aber doch vollständig dargestellt.
Preis 10 Ngr.

Leipzig.

J. J. Weber.

Erinnerung an Henriette Sontag.
Unter diesem Titel erschien die berühmte Gesang-Volka der gefeierten Sängerin, für das Pianoforte leicht und ohne Gesang arrangirt von **Weissenborn**. Preis 5 Sgr. Verlag von **Carl Gebhardt** in Erfurt. In Leipzig vorrätzig bei **Joh. Fr. Hartknoch**, Poststraße Nr. 1.

Die Salons zum Haarschneiden und Frisiren sind dem verehrten Publicum von früh 7 bis Abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet. **F. Pfeferkorn**, Coiffeur, Augustuspl. 2.

Im Zimmermalen, neueste Auswahl, **Lackiren** und billig und gut **W. Liebsch**, Maler, Hall. Gäßchen 5, 1 Tr.

Gummischuhe werden befohl im Gewölbe Katharinenstraße Nr. 25, Wohnung II. Windmühlengasse Nr. 6.
D. Steinmeier, Schuhmachermeister.

Die Strohhutfabrik
von **L. Wilemann**,
Thomaspforten No. 4. 1. et 2. Stg.

übernimmt alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Bleichen, Färben und Verändern bei billiger und schneller Bedienung.

Caisse Paternelle de France.

Gegenseitige anonyme Lebens-Versicherung und zu festen Prämien.

Wir halten es für unsere Pflicht die Familienväter zu benachrichtigen, daß nach vorher eingezogenen Erkundigungen bei unserm Pariser Correspondenten sowohl, als bei der franz. Regierung, wir uns bewogen gefunden haben, die Haupt-Agentur für die „Caisse Paternelle“ zu übernehmen, um so mehr, als wir in Deutschland keine derartige Versicherung haben.

Ein Familienvater, der sein Kind im ersten Jahre versichert, zahlt 100 Frs. pr. Jahr, bis das Kind sein 21. Jahr vollendet hat, und kann dann mit Gewißheit darauf rechnen, daß, wenn das Kind volljährig ist, er für dasselbe 12—13,000 Frs. erhält. Die Kinder können versichert werden bis zum 10. Jahre für 10,000, 25,000, 50,000 und selbst 100,000 Frs. Die Gesellschaft besteht seit 1828 und besitzt ein Capital von 90,000,000 Frs. und steht unter Oberaufsicht des Staates. Auskunft ertheilen

L. de Belfort, inspect. divisionaire, großer Blumenberg.

Hammer & Schmidt.

Local-Veränderung.

Die Steinkohlen-Niederlage des Erzgeb. Actien-Vereins (bisher im Dresdner Hof) befindet sich von jetzt an kleine Windmühlengasse Nr. 6, Thümlers Haus.

Das billigste Maskenlager von J. Wagner, Katharinenstr. Nr. 19, 3 Tr., empfiehlt Masken aller Art zum bevorstehenden Maskenball zum Schleuderpreis.

Die Strohhutbleiche

von

C. G. Lebers Witwe

empfehlen sich auch dieses Jahr wieder mit Waschen, Bleichen und Faconniren Petersstraße Nr. 39, 2. Etage.

Handlungsbücher

jeder Art, linirt, paginirt und mit bedruckten Köpfen, empfiehlt Julius Bierlig.

Damenmaskenanzüge

von 8 Ngr. an Brühl Nr. 82, im Hofe rechts 1 Treppe.

Elegante Damen-Maskenanzüge,

so wie Dominos, Fledermäuse, Kutten, Barets und Hüthen werden billig verliehen Frankf. Str. 1 (goldne Sonne) parterre.

Auffallend billig!

Serberstraße Nr. 40, 2 Tr., verleiht man die saubersten Maskenanzüge, auch Dominos und Fledermäuse.

Neue Dominos, Fledermäuse und Pilgerkuten von 10 Ngr. an bei P. Böttner, Brühl 16.

Damen-Maskenanzüge, Dominos, Fledermäuse, Barets und Hüthen werden billig verliehen Rosenthalgasse Nr. 2 parterre.

Seidene Dominos, Fledermäuse, Kutten und Charakter-Anzüge für Herren und Damen sind zu verleihen gr. Fleischergasse 6, 1 Tr.

Charakter-Anzüge,

Dominos, Fledermäuse und Pilgerkuten in großer Auswahl verleiht Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Um für diesen Winter zu räumen verkaufe ich von heute an Gesichtsmasken von 2 bis 7½ Ngr. Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Reines Klettenwurzel-Öel, ganz ohne Geruch, dann in den Gerüchen à la Rose & mille fleurs empfiehlt Emil Kellner jun., Coiffeur, Neumarkt 42 (Marie).

Chemisettes und Kragen

für Damen in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen Rudolph Zaenzer, Salzgäßchen Nr. 3, 1. Etage.

Das Möbels-Magazin, Petersstraße, Hohmanns Hof,

empfehlen eine Auswahl von Kirschbaum- und Mahagoni-Möbels, übernimmt alle in dieses Fach gehörenden Bestellungen und stellt bei guter und dauerhafter Arbeit die möglichst billigen Preise. Albert Häffelbarth, Tischlermeister.

G. B. Holsinger Mauricianum Kopf-, Kleider-, Hut-, Sammet-, Zahn-, Nagel-, Kamm- und Taschenbürsten.

Lackirtes Kalbleder

von Minoprio & Howiesner aus Bingen am Rhein, so wie Gamb. rothlederne Vorschuhe und Wintertheile empfangen und empfiehlt G. S. Rackwitz, Serberstraße Nr. 67.

G. B. Holsinger Mauricianum Engl. Ueberschuhe aus vulkanisirtem Gummi in neuester Form und allen Größen.

Blumen-Verkauf.

Eine Auswahl blühender Pflanzen empfiehlt billigst G. A. Rohland, Gärtner in Salomons Garten, Querstraße Nr. 1.

Neue Straße Nr. 14, 2te Etage werden Damenkleiderstoffe in großer Auswahl billig verkauft.

J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 1, erhielt eine Partie wollene Doppel-Shawls und Umschlagetücher, und ist beauftragt, dieselben unter dem Fabrikpreis zu verkaufen.

Für Confirmandinnen empfiehlt alle Arten Kleiderstoffe in Thibets, Körper-Camlots, Mix-Lustre, Taffete u. ganz billig J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 1.

Feine Semden-Flanells und Woltongs empfiehlt in großer Auswahl billigst J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 1.

Gummi-Ueberschuh-Lager mit Ledersohlen eigener Fabrik

empfehlen einem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst und übernimmt auch alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen A. Scheuermann, Kaufhalle am Markt, im Durchgange Gewölbe Nr. 36.

Neue und billigere Preise von Casseler Streichhölzern in Schachteln zu 100, 400 u. 500 Stück, so wie neueste Cigarrenzünder 10 Schacht. 6 Ngr., Streichwachskerzen 10 Schacht. 7½ Ngr., Pfeifenzünder, sehr praktisch, 10 Büsch. 5 Ngr., Streichschwämme 100/mille 10 Ngr.; ferner geruchlose Casseler Streichhölzer in Büchsen zu 100 Stück, 1000 Büchsen 8½ Ngr., 10 Büchsen 3 Ngr., empfiehlt und effectuirt Aufträge von dem kleinsten bis zu dem großartigsten Quantum A. Meißinger, Zeißer Straße Nr. 2.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel ersten Ranges und alten Rufes in bester Lage von Altstadt-Dresden ist sofort zu verkaufen. Zahlungsfähigen Kaufliebhabern wird Näheres ertheilt Dresden, Königstraße Nr. 7 A, 3. Etage rechts.

Schmiede-Verkauf.

Veränderung halber soll eine in der Umgegend von Dschag befindliche Realschmiede nebst 2 Scheffel Areal, die einzige im Orte, wo ein großes Rittergut, 3 große Mühlen und gegen 60 Begüterte sich befinden, sofort verkauft werden. Das Nähere portofrei durch Zwingsher in Dschag.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein in gutem Stande befindliches braun polirtes Bettgestell mit Gurtrahmen, ein Kinderbettgestell, eine Trockenstallage Gerichtsweg 3, im Hintergeb.

Zu verkaufen ist 1 Secretair, 1 Sopha, 2 Brodschränke, Spiegel, Rohrstühle, Bettstellen, Reudniß, Gemeindegasse 142 part.

Billig zu verkaufen ist 1 Säulentisch, hellpolirt, 3 braune Tische, 1 Schreibcommode, 2 andere Commoden und mehrere Waschtische, Alles noch in gutem Zustande, und ein altes Sopha, Thomaskirchhof, Saal Nr. 8, 1 Treppe.

Ein Sopha mit 6 Polsterstühlen und 1 kupferner Kessel, zum Aus- und Einhängen, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausmann in Nr. 19 der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen ist ein blauer Communalgardenrock nebst Gewehr, Kappi und Lederzeug, Nicolaisstraße Nr. 21, 1 Treppe.

Eine Droschke, ein- und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen beim Schmiedemeister Siller in Taucha.

Zu verkaufen ist billig ein Handwagen, eine Kochmaschine in die Küche und Bettgestelle Hospitalstraße Nr. 4.

Zu verkaufen sind billig 2 Canarienneckbauer und eine Partie Schablonen für Maurer Hainstraße Nr. 3. **G. Seibold.**

Zu verkaufen sind Canarienhähne und 2 Mehlwürmertöpfe Frankfurter Straße Nr. 42 beim Hausmann.

Fünf Stück fette Schweine stehen zum Verkauf in Reudniß, kurze Gasse Nr. 113.

Das Cigarrenlager von **C. F. Zeibig**, Hainstr. Nr. 19, empfiehlt Manilla-Cigarren von bester Qualität 25 Stk. zu 10 π , Columbia, Domingo und Java mit Cuba-Einlage 25 Stk. zu 7 π 5 π , reine Kentucky, Brasil und schön getigerte Florida 25 Stk. 5 π .

Lichter und Seife, ausgetrocknete Waare, empfiehlt billigst **Gustav Saase.**

Linsen, ausgezeichnet im Kochen, empfiehlt im Ganzen und einzeln **Gustav Saase**, Bosenstraße Nr. 9.



Diese rühmlichst bekannten **Pates Pectorales**, ein bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh etc., werden verkauft in Leipzig bei **L. Eilebein**, Conditore in der Centralhalle.

Oberlössnitzer Champagner

von bekannter Güte, die $\frac{1}{4}$ Flasche 20 π , die $\frac{1}{2}$ Flasche 11 π (prima Qualität die $\frac{1}{4}$ Flasche 1 π) empfiehlt

L. W. Lindner, Ritterstraße Nr. 11.

Bischof in bekannter Güte à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ π , Wiederverkäufer billiger, empfiehlt **B. Voigt**, Tauchaer Straße 1.

Die 72. Sendung

großer Holsteiner u. Ostender Austern,
100 Stück $4\frac{1}{2}$ Thlr., 100 Stück $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Dsd. 16 Mgr. Dsd. 3 Mgr.

erhielt der **Austern- und Weinkeller** von **A. Haupt**, Markt Nr. 17/2.

Grösste Holsteiner Austern

sind frisch eingetroffen in der Weinstube von **Kudolph Leuschner**, Burgstraße Nr. 7.

Frische Holsteiner, Belgol. u. Nativs, Austern, Hamburger Rauchfleisch, geräucherte Rindszunge,

westphälische Schinken, Frankfurt a. M. Bratwurst erhielt frische Zusendung und empfiehlt **Friedr. Wilb. Krause** am Markt Nr. 2/386.

Frische Kappeler Vöcklinge sind wieder und immer zu haben das Stück 3, 6 und 7 Pf. beim **Hausmann** Katharinenstraße Nr. 3, 1 Treppe hoch.

Nöstwürstchen,

gut geräucherter Schinken, Speck, Cervelatwurst, Zungen- und Schinkenwurst, Trüffelwurst und Rothwurst, alles von vorzüglicher Güte, ist zu haben Kirchgasse Nr. 41 im Gewölbe.

Gänseleber in Gelsee, portionenweise und in Formen, ist zu haben Frankfurter Straße Nr. 49, 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht:

eine gut gehaltene Geldcasse oder auch ein dergl. kleiner Cassenschrank. Adressen nimmt Herr **Rost** zur Stadt Gotha entgegen.

Auf gute Hypotheken werden 1500 π und 150 π zu erborgen gesucht durch **Adv. Bennewitz**, Mühlgasse Nr. 2.

2000 Thlr. sind im Ganzen oder zwei getrennten Posten à 1000 Thlr. gegen gute Hypothek durch mich auszuleihen. **Adv. Rob. Jenker**, Grimma'sche Straße Nr. 5.

300 Thlr. sind gegen gute Hypothek auszuleihen durch **Hainstraße Nr. 5. Dr. Schmutz.**

1200-2000 Thlr. sind auf Hypothek auszuleihen. **Dr. Andriesschn**, Reichsstraße Nr. 44.

Ein solider junger Mann wünscht Bekanntschaft mit einem braven Mädchen oder kinderlosen Witwe zu machen, welche im Besitz einiger 100 Thlr. und gesonnen wäre, denselben nach Amerika zu begleiten. Offerten werden mit A. Z. 17 poste restante erbeten.

Für ein Banquiergeschäft in Berlin wird ein Commis gesucht, der bei tüchtiger kaufmännischer Bildung sich zum Buchhalter eignet und schon einige Zeit in genanntem Fache gearbeitet hat. Adressen werden unter Chiffre B. M. in der Expedition d. Bl. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Es kann unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling placirt werden bei **J. F. Werner**, Uhrmacher, Brühl Nr. 35, 1. Et.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von anständigen Aeltern, welcher Lust hat Tapezierer zu werden, kann jetzt oder zu Ostern Platz finden. **Carl S. Gerlich**, Tapezierer, Reichsstraße Nr. 6.

Gesucht wird ein **Lehrling**, welcher Lust hat **Lithograph** zu werden und die nöthigen Vorkenntnisse im Schreiben und Zeichnen besitzt. Antritt zu Ostern.

Nähere Auskunft hierüber wird Herr Coiffeur **Dittrich**, Neumarkt Nr. 32 die Güte haben zu ertheilen.

Gesucht wird ein gefitteter Bursche. Zu melden Bosenstraße Nr. 9, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein Laufbursche Markt, Kaufhalle, **J. A. Heinicke.**

Sowohl einige Lernende, als auch recht tüchtige Arbeiterinnen wünscht zur sofortigen Beschäftigung **Emma Marwedel**, Ecke des Marktes u. Thomaskirchhof.

Eine deutsche Erzieherin,

welche aber des Französischen und wo möglich auch des Englischen kundig ist und in der Musik Unterricht erteilen kann, wird von einer achtbaren Familie auf dem Lande, in der Gegend von Meissen, für ein neunjähriges Mädchen gesucht. Meldungen will Herr Director Dr. Vogel in Leipzig entgegen zu nehmen die Güte haben.

Gesucht werden zum 1. März noch einige Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, auch können auswärtige ins Logis genommen werden Nicolaitirchhof Nr. 5, 3 Treppen.

Gesucht wird eine Directrice in Puz für auswärts unter annehmbarer Bedingung. Näheres Reichsstraße Nr. 22, 1. Etage.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, welches mit einem Kinde gut umgehen kann, findet sogleich guten Dienst Gerberstraße, Stadt Magdeburg, Nr. 29, 1 Treppe links.

Es wird zum 1. April für auswärts eine kräftige Kindermuhme für ein Kind gesucht, und hat sich dieselbe mit Attesten Grimmasche Straße Nr. 12 im Gewölbe zu melden.

Ein anständiges reinliches Mädchen, welches im Nähen und Ausbessern nicht unerfahren ist, wird für einen leichten Dienst gesucht. Zu melden heute von 1—5 Uhr Burgstraße Nr. 4, 4 Tr.

Eine zuverlässige tüchtige Krankenwärterin wird sogleich verlangt Dresdner Straße Nr. 37, 2 Treppen links.

Ein rechtlicher Mann, verheirathet, von Profession Maurer, sucht einen Posten als Markthelfer oder Hausmann. Adressen beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein junger Mensch, militärfrei, sucht einen Posten oder sonst eine Beschäftigung.

Näheres erteilt die Witwe Sander am Packhofe.

Ein Bursche vom Lande, welcher hier dient, sucht ein anderweitiges Unterkommen, am liebsten in einer Restauration, Tuchhalle, Treppe C, 2 Treppen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, nicht von hier, sucht, da sie im Schneidern und Puzmachen und in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, baldigst ein Unterkommen. Adressen bittet man mit A. S. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein ordentliches Mädchen, nicht von hier, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Dienst und ist das Nähere zu erfahren Raundörschen Nr. 4, 1. Etage.

Ein solides Mädchen sucht bei einer anständigen Herrschaft einen Dienst als Jungemagd oder zu Kindern zum 1. März oder 1. April.

Näheres zu erfahren Storchsneß Nr. 14, 1 Treppe links.

Ein Mädchen, das sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht, sucht bis zum 1. März oder 15. April ein Unterkommen. Zu erfragen Magazingasse Nr. 4 parterre.

Ein Mädchen, nicht von hier, von gesetzten Jahren und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. März als Kindermuhme oder bei einzelnen Leuten ein Unterkommen. Das Nähere Mühlgasse Nr. 2, 2 Treppen rechts.

Ein solides Mädchen sucht einige Aufwartungen. Näheres große Windmühlenstraße Nr. 42, 2 Treppen.

Gesucht

wird in der Petersstraße ein Parterrelocal (Stube oder Gewölbe), welches in jedem Jahre nur während der Monate September und October benutzt werden soll, durch

Adv. Wischny, Universitätsstraße Nr. 19.

Gesucht wird Verhältnisse halber den 1. März ein Familienlogis, nicht über 2 Treppen, von 40 bis 60 Thlr., in der innern Stadt oder in Reichels Garten. Adressen unter Sch. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von 2 Herren ein gut möbirtes Logis (Stube und Kammer) in freundlicher Lage, wo möglich in der Dresdner Vorstadt. Offerten abzugeben Weststraße Nr. 1656, 2 Tr. links.

Ein unverheiratheter Mann sucht Stube und Kammer ohne Möbel im Preise von 20 bis 30 Thlr. fürs Jahr. Gef. Adressen sind niederzulegen in der Expedition d. Bl. unter B.

Ein Theilnehmer wird gesucht zu einer freundlichen Stube mit Alkoven vorn heraus 2 Treppen Petersstraße Nr. 32.

Vermiethung.

Bei einer achtbaren Familie sind von einer ersten Etage in der äußeren Vorstadt mit schöner Aussicht an einen oder zwei unverheirathete Herren 5—7 unmöblirte Zimmer im Preise von circa 200 Thlr. zu vermieten.

Adv. Alexander Kind,
Nicolaisstraße Nr. 45 (Ammanns Hof.)

Zu vermieten

ist zu Ostern 1852 eine 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Gartenabtheilung. Das Nähere Wasser- Kunst Nr. 14, 1 Treppe, dem botanischen Garten gegenüber.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis von Wohn- und Schlafzimmern für einen, auch zwei solide Herren, Beamte oder Kaufleute, Dresdner Straße Nr. 26 B, 1 Treppe.

Zu vermieten sind 4 Logis mit 1, auch 2 Stuben, Erdmannsstraße Nr. 3 beim Besitzer.

Ein schon längst angebrachtes Fleischer-Logis mit Schlachthaus, Rauchkammer, Keller und Zubehör ist zu vermieten und zu Johannis zu beziehen Webergasse Nr. 12.

Zu vermieten ist eine möblirte Stube mit Schlafkammer und sogleich zu beziehen Tauchaer Str. Nr. 10 b bei H. Lorenz.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafstube bei J. F. Massias, Markt, Königshaus 4. Etage.

Zu vermieten ist eine freundliche Schlafstube, auch passend für ein solides Frauenzimmer, blaue Mühle Nr. 13 links parterre.

Zu vermieten sind für einen oder 2 anständige Herren eine gut möblirte Erkerstube mit Schlafstube Hall. Str. 8, 2 Tr.

Zu vermieten ist ein Stübchen als Schlafstube Lurgensteins Garten Nr. 7, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube mit oder ohne Möbel Petersstraße Nr. 46, 4 Treppen.

Zu vermieten sind zwei möblirte Stuben, eine sogleich und eine zum 1. März zu beziehen, Neumarkt Nr. 14, 4. Etage.

Eine Stube 2. Etage, Hainstraße im Stern, ist in oder außer den Messen, möblirt oder unmöblirt, jeder Zeit zu vermieten. Näheres bei Dr. Selbke daselbst.

Ein heizbares Stübchen nebst Schlafstube ist zu vermieten Neukirchhof Nr. 15 parterre.

Ein fein möblirtes freundliches Zimmer mit oder ohne Schlafstube, mit Haus- und Saalschlüssel und Gartenbenutzung, ist am liebsten an Herren von der Handlung zum 1. März zu vermieten lange Straße Nr. 3, 1 Treppe.

Ein Garçonlogis ist in der Tauchaer Straße zu vermieten und das Nähere in der Postrestauration bei Hrn. Giesinger zu erfragen.

Eine freundliche gut möblirte Stube nebst Alkoven ist zu vermieten Reudniger Straße Nr. 11, 2. Etage.

Eine gut möblirte Wohn- mit Schlafstube ist an einen oder 2 Herren sofort zu vermieten Reudniger Str. 5, 2. Etage rechts.

In einer heizbaren Stube sind einige Schlafstellen offen und für 2 Herren ist ein freundl. Zimmer zu vermieten Burgstr. 10. F. Ulrich.

Offen

ist eine Schlafstube blaue Mühle Nr. 13, 3 Treppen rechts.

Offen sind zwei freundliche Schlafstellen für solide Mädchen. Näheres Reichels Garten, Colonnaden Nr. 8, 1 Treppe.

* Astraea. *

Kränzchen in der Central-Halle

heute am 23. Februar.

Anfang 6 Uhr.

Hotel de Prusse. Morgen Montag Kränzchen im Costüm.

NB. Den Schülern zur Nachricht. C. Schirmer.

Hotel de Prusse. Heute 7 Uhr. C. Schirmer.

Vorläufige Concert-Anzeige. Schützenhaus.

Morgen Montag den 23. Februar **Großes Concert** vom Stadtmusikchor unter gütiger Mitwirkung des **Humoristen Herrn Fröhlich**. Alles Nähere im morgenden Blatte. **Fr. Niede.**

Die 12. Compagnie Leipz. Communalgarde

hält **Fastnachtsdienstag** den 24. Februar ihr **Ates Kränzchen** im Schützenhause. Abonnement- und Gastbillets sind abzuholen große Fleischergasse, im Gewölbe der Tuchhalle bei dem Feldwebel Herrn **Böttger**.

Abendstern.

Abendunterhaltung und Ball im Saale des Schützenhauses heute Sonntag den 22. Februar. Billets sind in Empfang zu nehmen bei Herrn Restaurateur **Rudolph**, große Fleischergasse, **Bärmanns Hof**, und bei Herrn **Lehmann**, Gerbergasse Nr. 67. **Der Vorstand.**

Accordion. Dienstag großer chinesischer Fastnachts-Ball im Leipziger Salon. Anfang des Concerts halb 8 Uhr, des Balls 10 Uhr. **D. B.**

Restaurationslocal-Veränderung von Gothelf Weinert.

Unerwarteten Hausverkaufs halber habe ich die zither Klosterergasse Nr. 7 von mir betriebene Restauration verlassen und dieselbe in das

Kupfergäßchen Nr. 4, rechter Hand vom Neumarkt herein, verlegt. — Indem ich für das mir daselbst so vielfach geschenkte Vertrauen meinen gehorsamsten Dank hierdurch abstatte, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen, und es wird jetzt eben so wie früher mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch prompte Bedienung, so wie durch billige und gute Speisen und Getränke gewiß zufrieden zu stellen.



Hamburger Weinstube.

Heute 10 Uhr treffen große Ostender Austern ein.

ALEMANNIA im COLISEUM.

Heute Sonntag große theatralische Abendunterhaltung mit Ball. Einlaß 4 1/2 Uhr. Anfang punct 5 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Tanzunterricht. Heute Scholaren-Kränzchen. Salon: Moritzstraße Nr. 2. **E. Werner**, Tanzlehrer.

Bonorand.

Heute Sonntag den 22. Februar **Großes Concert** vom Stadtmusikchor. Anfang 8 Uhr. **Fr. Niede.**

Heute Sonntag den 22. Februar **Grosses Concert** im

Schweizerhäuschen.

Anfang 3 Uhr. Das Musikchor **E. Pohle.**

TIVOLI.

Heute Sonntag **Concert und Tanzmusik.** Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor v. **W. Wend.** Morgen Montag **Concert und Tanzmusik.**

Wiener Saal.

Heute Sonntag **Concert und Tanzmusik.** Das Musikchor v. **W. Wend.**

ODEON.

Heute und morgen **Concert und „Ballmusik.“** Anfang heute 3 Uhr. Das Musikchor v. **C. Fölk.**

Leipziger Salon.

Heute Sonntag **Concert und Ballmusik.** Das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

Gothischer Saal.

Heute und morgen starkbesetzte Tanzmusik. **Das Musikchor.**

Peterschießgraben.

Heute Tanzmusik, wobei ich mit Pfannkuchen mit verschiedener Fülle aufwarten werde. **A. Wegel.**

Concert in Stötteritz

heute Sonntag von **Hauschild**, wobei div. Kuchen, Spritz- u. Pfannkuchen, echt Bairisch von **Kurz** und vorzügliches **Sersdorfer Schulze.**

Kleiner Ruchengarten.

Heute zum Sonntag fortwährend frische Pfannkuchen mit und ohne Fülle, alle Sorten Kaffeeuchen und **Dresdner Giebkuchen.** Um gütigen zahlreichen Besuch bittet **Senne.**

Thonberg.

Heute zu **Stolle**, Pfannkuchen mit **Johannisbeer-, Himbeer- und Vanille-Fülle**, Speisen und Getränken ladet ergebenst ein **W. Friedemann.**

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Sonntag **Concert.** Das Musikchor **E. Starke.**

Felsenkeller bei Lindenau.

Zu gutem Kaffee nebst div. Kuchen, so wie zu einem **Löffchen** ausgezeichneten Lagerbier nebst verschiedenen Speisen ladet ergebenst ein **der Restaurateur.**

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt.

Sonntag

(Beilage zu Nr. 53.)

22. Februar 1852.

Restauration Schönefeld. Heute delicate Pfannkuchen. **F. Lüders.**

Gosenthal. Heute Sonntag zu Kaffee und Pfannkuchen feinsten Fülle, ausgezeichnete feiner Döllniger Gose ladet ergebenst ein **C. Bartmann.**

Hôtel de Saxe.

Früh Bouillon mit Ragout fin, Abends eine Auswahl warmer Speisen. Das Münchner Bier aus der Dampfbrauerei des Herrn Brey ist vorzüglich. **W. Köpfer.**

Weils Rheinische Restauration.

Heute frische Pfannkuchen mit feiner Fülle. Die Gose ist ff. **D. D.**

Morgen großes Schlachtfest bei Emmerich Kaltschmidt, Hallesche Straße 12.

Heute und morgen Bockbier und Frankfurter Apfelwein,

à Flasche 3 1/2 Ngr., die halbe 18 Pfennige.

Gotthelf Weinert, Kupfergäßchen Nr. 4.

Mappika's Restauration ladet heute zu Pfannkuchen ergebenst ein.

Heute früh 10 Uhr Speckkuchen, Abends Schweinsknöchelchen mit Klößen, wozu ergebenst einladet **Görsch, Burgstraße Nr. 21, Ecke vom Sporergäßchen.**

Marien-Brunnen.

Heute zu frischen Pfannkuchen mit feinsten Fülle und verschiedenen Bieren ladet ergebenst ein **Karl Müller.**

Oberschenke in Güttrisch.

Heute zu selbstgebackenen Pfannkuchen und guten Getränken ladet ergebenst ein **F. Scharlach.**

Gasthof zum Helm in Güttrisch.

Heute Sonntag ladet zu frischen Pfannkuchen, morgen Montag zu verschiedenen warmen Speisen ergebenst ein **G. Böbue.**

Gosenschenke in Güttrisch.

Heute Sonntag Pfannkuchen mit feinsten Fülle, morgen Montag Schlachtfest. **A. Deyser.**

Wagwitz.

Heute Pfannkuchen mit feinsten Fülle. **Düngefeld.**

Feldschlößchen.

Heute Sonntag Pfannkuchen mit feinsten Fülle, Mokka-Kaffee, warmer Schinken, Gose u. bairisch Bier ff. Viel Gäste erwartet und wird freundschaftlich begrüßen **K. Schulze.**

Die Brandbäckerei

empfiehlt Kladen, Pfannkuchen mit feinsten Fülle und mehrere Sorten Kaffeekekuchen, wozu freundlichst einladet **C. Sentschel.**

Drei Mühren.

Heute ladet zu Pfannkuchen mit div. Fülle und ausgezeichnetem Bier zu zahlreichem Besuch freundlichst ein **Debtisch.**

Drei Lilien in Mendnig.

Heute Pfannkuchen mit feinsten Fülle, wozu ergebenst einladet **F. Rudolph.**



Heute zum Frühstück empfiehlt die Weinstube im Hotel de Saxe v. M. Rosenkranz frische Rat.-Austern à Dgd. 5 Ngr., neue Kieler Sprotten, so wie sonstige Delicateffen nebst einem



Glas guten Wein zu dem bekannten billigen Preise.

Lagerbier

von so vorzüglicher Qualität, daß es vom bairischen kaum zu unterscheiden ist, empfiehlt à Löffchen 13 Ngr., so wie in größeren und kleineren Gebinden die Störnthaler Bierniederlage, Burgstraße Nr. 24.

NB. Jede Mittwoch früh ist junges Braubier à R. 8 Ngr. zu haben.

Schmalkaldener Bier,

à Löffchen 1 Ngr. 6 Pf.,

leicht und angenehm, empfiehlt seiner feinen Hopfen-Bitterkeit halber als vorzüglich **Carl Grohmann, vormals Märten.**

Morgen Schlachtfest bei **C. S. Dieze, große Fleischergasse.**

Morgen Montag ladet früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Suppe ergebenst ein **J. G. Henze in Reichels G.**

Geisslers Salon. Heute Vormittag Bouillon, Speck- u. andern Kuchen, wozu ergebenst einladet **D. D.**

Döllniger Gosenstube.

Heute früh 10 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet **J. G. Böblers Witwe, Petersstraße Nr. 22.**

NB. Die Gose ist ff.

Restauration zum Wintergarten. Heute früh halb 11 Uhr Speckkuchen und Nürnberger Bockbier.

Heute früh von halb 11 Uhr Speckkuchen bei
J. G. Raed,
gr. Fleischergasse, goldnes Schiff.

Morgen den 23. ladet früh zum Speckkuchen höflichst ein
C. F. Schag, Ritterstraße Nr. 44.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
August Reube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute ladet zu Pfannkuchen nebst einem feinen Löffchen Lager-
bier ergebenst ein Jacobs Restauration in Reichels Garten.

Bekanntmachung.

Heute, so wie alle Tage empfiehlt frischen Pflaumen-, Apfel-,
Kirsch-, Johannisbeer- und Pfannkuchen mit verschiedener Fülle,
wie auch Fladen Bäckmeister Krahl, Burgstraße.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß fortwährend seines
Theegebäck, so wie die beliebten Vanillenbrodchen zu haben sind.
W. Margraf, Bäckmeister, Nicolaisstraße Nr. 12.

Verloren wurde am 17. d. M. hier oder auf der Chaussee
nach Halle von einer unbemittelten Person eine Rolle Silberdraht
und wird der ehrliche Finder dringend gebeten, solche beim Haus-
mann im Königshaus hier gefälligst abgeben zu wollen.

Verloren wurde von der Dame, welche am 20. Febr. gegen
5 Uhr Nachmittag vor dem Schützenhause nahe dem Bitter Brezeln
kaufte, ein Porte-monnaie von Filigran mit rothem Futter, ent-
haltend 3 Thlr. und mehrere Neugroschen. Der ehrliche Finder
wird gebeten, es gegen angemessene Belohnung in der Bahnhof-
straße Nr. 19, rechts 2 Treppen hoch abzugeben.

Verloren wurde am 20. d. Monats Abends von Wölblings
Keller bis bei Felsche eine Broche mit Granaten. Es wird ge-
beten, sie gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Leipzig-
Dresdner Bahnhof-Restauration.

Vertauscht wurde auf dem Balle der Concordia am 18. d. M.
im Hotel de Pologne in der Garderobe ein schwarzer Burnus,
mit Camelot gefüttert, gegen einen desgleichen mit Tuch gefüttert,
und wird der Inhaber des letztern freundlichst ersucht, denselben
gegen Empfangnahme des erstern abzugeben Mühlgasse Nr. 12,
2 Treppen rechts.

Eine Nadel, weißer viereckiger Stein von unbe-
deutendem Werthe, in Silber gefaßt, ist verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben Markt 5, 1. Et.

Ein Kinder-Summischuh ist heute Mittag vom Zwinger, bei
dem rothen Collegium, bis zur Bürgerschule verloren worden. Ab-
zugeben Universitätsstraße Nr. 14, 1. Etage gegen 15 Ngr. Be-
lohnung. Sonnabend, 21. Februar.

Vermist wird seit langer Zeit ein großes schwarzseidenes gefärb-
tes Umschlagetuch mit eingewirkten schwarzwollenen Blumen. Wer
es zurückbringt erhält Königsplatz 9, 1. Etage 1 Thaler Belohnung.

Offener Brief

an Herrn Dr. F. Liszt in Weimar.

Das Schicksal und Ihr Talent haben Ihnen die Leitung des
Kunstgeschmacks in Weimar in die Hände gegeben. Das seltenste
aller Kunstphänomene — Henriette Sontag — hat kürzlich
Weimar besucht. Aus Weimar ist in Nr. 7 (13. Februar) der
neuen Zeitschrift für Musik ein boshafter Artikel unter der Auf-
schrift: „Henriette Sontag, ein Minoritätsgutachten,“ B—w
gezeichnet, erschienen, welcher überall, wo er gelesen wird, dieselbe
aufrichtige Theilnahme für die in ihrer Kunst und Weiblichkeit
Angegriffene, und dieselbe Indignation gegen den Verfasser des
geistigen Geschreibsels erregt wird, die er hier erweckt hat.

Wenn Sie, Herr Dr., dazu schweigen, so stellen Sie sich nicht
nur als Theilnehmer, sondern auch als Veranlasser dieses Ausfalls
hin, da man nur zu gut weiß, daß Herr Hans G. v. B—w
Ihr Schüler und Ihr Protegé ist, und der in den Artikel hinein-
gezwängte Ausfall gegen Thalberg der Vermuthung Raum giebt,
daß er mit Ihrer Genehmigung verfertigt ist.

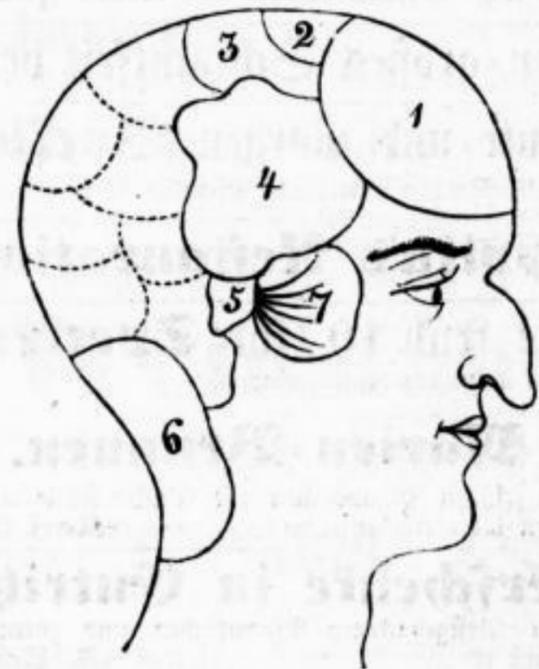
Ein Freund der Gerechtigkeit.

Achtung.

Es wird gebeten, daß alle, die eine Vermiethung im Paulinum
beim Hausmann abgeben, den Preis und ob es meßfrei oder nicht
anmerken.
Schreiber, Hausmann.

Verehrtes Publicum! Die neuesten Erörterungen auf dem Ge-
biete der Phrenologie drehen sich um die Vertiefung des mensch-
lichen Geistes, nach dem äußerlich am Schädel wahrzunehmenden
Höcker, oder um die Erhöhung der Wissenschaft nach vorge-
fundnen Vertiefungen. Oder mit andern Worten und etwa nach
Dr. Soundso in Berlin, daß jeder Mensch nach seiner Branche,
ob „Mensch oder Scheime-Rath“ eine andere Sinneeinrichtung
habe. Phrenologie, ohne Viehiologie, ist nicht denkbar, beide Wissen-
schaften ergänzen sich, indem die erstere das Innere objectiv darstellt
und die andere das Innere dieser objectiven Wirklichkeit klarer macht,
wodurch beide verschwifert werden, ohne abstract symmetrisch zu sein.

Verehrtes Publicum! Sie werden jetzt klar sein und deshalb
führe ich gleich den beikommenden Schädel auf, welcher die Sinne,
so im Kopfe, äußerlich bezeichnet.



Nr. 1 deutet den Sinn an, womit Jünger neuer Systeme sich
breit machen, sei es das der Noten oder anderer, welcher sich indes
nach den Erfahrungssätzen des Forschens Nr. 4, klein in Nr. 5
der „Erkenntniß“ hinterm Ohre verliert. Nr. 6 im Nacken ist dann
derjenige breite Sinn, welcher ruhig alle Anfeindungen neuer Sy-
steme zu ertragen vermag und selbst die größten Wahrheiten als
Dummheiten abschütteln kann. Nr. 2 und 3 bezeichnet es, wo der
Hochmuth und die Hoffahrt sitzen, Nr. 7 dagegen ist derjenige Sinn,
(dem Auge am nächsten) „Erkennungssinn“, welcher sehr selten in
der Medicin ganz ausgebildet ist, deshalb die Strahlen darin.

Wer nach diesen klaren, philosophischen Worten noch nicht aus
dem Dunkel ins Helle über die Phrenologie gekommen ist, der mag
sie fernerhin nur als eine Verwirrung des menschlichen Geistes halten.

Dr. H.

Die Auflösung der Communalgarde ist wünschenswerth und zeit-
gemäß.
Ein Gardist.

D..... Man hofft noch und vermuthet, daß Sie den Brief mit
„Ihr Immerwahrer“ nicht geschrieben haben.

Sie und Helfershelfer, wir kennen das Fach eurer Nachsicht —
nichts Schreckliches gesehen noch gehört — klagen über zärtliche
Liebe. — Auf dem Maskenball werden wir uns sehen.
B. W.

Sie, gestrige Annoncenschreiberin, bitte doch dringend, Ihre
Adresse auf der Stadtpost niederzulegen, da Sie Ihre Liebendwür-
digkeit immer lassen hören.

Wohlbekannte und bewusste Annoncenschreiberin, im gestrigen
Blatte 607, finde ich keine Worte für Sie.
Henriette.

An das Directorium am Conservatorio der Musik zu Leipzig.

In einer gefälligen Zuschrift vom 13. d. M. hat das hochgeehrte Directorium des in der Ueberschrift genannten Conservatorii mir auf mein Gesuch, mein neues Notensystem beim musikalischen Unterrichte im Conservatorio einzuführen, die Erklärung zugehen lassen, daß es das von mir vorgeschlagene Notensystem der sorgfältigsten Prüfung unterworfen, dabei sich aber ergeben habe, daß dasselbe mit der bisher anerkannten und bestandenen Theorie der Musik in keiner Weise vereinbar sei. Indem ich zuvörderst die Gelegenheit ergreife, dem gedachten Directorio, so wie dem hochachtbaren Lehrer-Collegio des Conservatorii für die Freundlichkeit, mit der man mir entgegen gekommen, meinen aufrichtigen Dank zu sagen, spreche ich meine Freude darüber aus, daß man ganz dasselbe als ich — nämlich die gänzliche Unverträglichkeit beider Systeme — gefunden hat. Hier sind wir also ganz einverstanden.

Anderß ist es aber mit den daraus gezogenen Schlussfolgerungen, wie ich zur Vertheidigung der Sache und unbeschadet der Hochachtung, welche ich gegen das Lehrer-Collegium wiederholt auszusprechen mich veranlaßt fühle, zu behaupten genöthigt bin.

Wenn ich nämlich auch im Allgemeinen den ausgesprochenen Grund, daß das Conservatorium bei den sich gestellten Vorbedingungen und Zwecken Bedenken tragen müsse, eine bisher bewährte Lehre und Lehrmethode zu verlassen, und ein anderes Notensystem, für dessen Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit weder Gewähr noch Erfahrungen vorlägen, einzuführen, zu ehren habe, und schließlich sogar zugeben will, daß es vielleicht selbst dann bedenklich für das ged. Institut sein dürfte, wenn das Directorium die geforderte Gewähr gefunden und den Beweis durch Erfahrungen geführt zu sehen glauben dürfte; so muß ich doch bestreiten, daß in dem vorliegenden Falle nach den von mir geführten Beweisen eine solche Gewähr fehle, und zugleich dabei noch bemerken, daß die etwa erforderlichen Erfahrungen innerhalb fast zweier Monate — seit wie lange mein Antrag vorliegt — recht füglich hätte erlangt werden können, denn ich meine, daß jeder Musiker, der da ernstlich will, sich diese in zwei Stunden so weit verschaffen kann, daß er weiß, ob es zweckmäßig sein würde, nach meinem System zu lehren.

Weil nun aber das Gutachten eben sich nicht auf gemachte Erfahrungen bezieht, daher auch von praktischen Proben abgesehen worden ist, so darf man es mir nicht übel deuten, wenn ich behaupte, daß das gegebene Gutachten schon darum nicht hinreichend motivirt worden ist.

Sehe ich nun auch ganz davon ab, daß mein System am Conservatorio Aufnahme finden solle, so ist doch die aufgeworfene Frage für die Sache der Musik von solcher Wichtigkeit, daß ich nicht gemeint bin, mich so ohne Weiteres aus dem Felde schlagen zu lassen, vielmehr gehe ich im Interesse meiner guten Sache so weit, das hochgeehrte Conservatorium zu einer öffentlichen Besprechung, Disputation, Prüfung, Probeleistung, Wettstreit, oder wie man die Verhandlung nennen will, hierdurch eben so ergebnis als dringend herauszufordern. Ich wende mich aber gerade an diese Behörde, weil sie in der musikalischen Welt Autorität erlangt hat, und daher verpflichtet ist, die geforderte Untersuchung zu führen und die gewonnenen Resultate zu veröffentlichen. Ich ersuche dasselbe daher, die Vorkehrungen zu einer solchen öffentlichen Besprechung mit mir zu treffen, und wenn dies geschehen, das ganze große Leipziger Publicum zur Theilnahme daran aufzufordern. Ich verpflichte mich, zu beweisen, daß die gegenwärtige Theorie so unphilosophisch und so grundfalsch ist, daß nach ihren Regeln auch kein einziger Musiker ein einziges Intervall richtig angeben kann.

Da nun aber die Intervallenlehre die Grundlage der Harmonielehre ist, so folgt, daß, wenn der Musiker die Intervallen selbst nicht kennt, er keine Harmonielehre verstehen und lehren kann. Hieraus wird ferner hervorgehen, daß man, haben wir eine bessere Intervallenlehre, nach früherer Methode das nicht mehr lehren darf, was man selbst nicht versteht.

Ich erbitte mich, größere Musikstücke mit vollem Orchester nach meinem System aufzuführen, sobald man mir ein williges Orchester zu Diensten stellt.

Ich ersuche endlich das hochgeehrte Directorium, mir aus 12 Harmonielehren die Punkte, welche der Einführung meines Systems entgegen stehen und diese verhindern oder wohl gar die Aufstellung einer Harmonielehre nach meinem System unmöglich machen sollen, zur Beantwortung vorzulegen; ich will dann von alle Dem das Gegentheil darthun und beweisen, daß gar wohl eine Harmonielehre nach meinem System aufgestellt werden kann.

Gar wohl werde ich selbst eine solche noch niederschreiben; doch ist dies keine Sache, die ich bei meinen überhäuften Geschäften sofort bewerkstelligen könnte; es dürften auch die Kräfte eines einzigen Mannes kaum ausreichen, alle die Umänderungen, Uebersetzungen, Aufstellung der nöthigen Lehrsätze u. welche bei der gänzlichen Reform nöthig sind, allein bewirken zu sollen; dazu wird mehr als ein Menschenalter gehören; doch aber ist's nicht nöthig, darum die Sache selbst so weit hinauszuschieben; es reicht vor jetzt vollkommen aus, wenn ich die Möglichkeit, daß eine Harmonielehre aufgestellt werden kann, darthue. Will man sich dann noch weigern, dem Besseren Gehör zu schenken, dann würde auch zugleich der Beweis geführt sein, daß man ohne Grund am alten, weniger Guten festhalten will, und daß meine Neuerung das gewöhnliche Schicksal der meisten Erfindungen haben soll.

Ich bin zum Wettkampfe bereit, ich will die an mich mit Recht zu stellenden Anforderungen befriedigen; man gehe daher nur auf meinen Antrag ein.

Sollte das hochgeehrte Directorium auf meinen Vorschlag nicht eingehen, so wird man es mir nicht übel deuten, wenn ich annehme; daß es dem hochachtbaren Lehrer-Collegio an Mitteln fehlt, das alte System vertheidigen zu können, und daß man daher dem meinigen Gerechtigkeit hat widerfahren lassen müssen, und daß folglich mein Notensystem stillschweigend anerkannt worden ist, womit sodann das Publicum den Streit für beendet anzusehen haben wird.

Halle den 19. Februar 1852.

E. von Seeringen.

Die durch den Weg vom Brand nach Hause so hart vom Schnee betroffenen Damen bittet der Kleine zu Tag und Stunde um ein Rendez-vous.

Der kleine Schneemann.

Jacques, die Reihe ist an Dir, Kresschmar war da.

Wer bietet die Netterhand!

Eine Witwe gebildeten Standes, Mutter von vier unerzogenen Kindern, die durch den plötzlichen Tod ihres Mannes in die traurigste Lage versetzt worden ist, bittet, sie durch Ertheilung von jeder Art Näharbeiten gütigst zu unterstützen und der Ausführung jeden Auftrags durch gute, billige und schnelle Bedienung versichert zu sein. Auskunft darüber ertheilt gütigst Herr Dr. **Saubold**, Katharinenstraße 13, und Taxator **Priess**, Grimm. Straße 24.

Jubiläum der (ersten) Bürgerschule.

Als Beitrag zur würdigen Begehung des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums der ersten Bürgerschule sind mir von Herrn **Carl Weiner** hier 10 Thlr. **C.M.** zugesandt worden, was ich hiermit herzlichst dankend anzeige.
Der Director **Dr. Vogel**.

Cypressenzweig,

auf das Grab unsrer lieben **Clara Zehörner**, gestorben am 18. Februar in Leipzig, gelegt.

Es sind noch nicht zwei Jahr verfloßen,
Als Dir der Herr gab Lebensgeist;
Und jetzt hat er Dein Aug' geschlossen,
Er wieder zu sich geh'n Dir heißt.

O! Deine Leiden sind zu Ende,
Dein sanfter Tod hat Dich erlöst;
Doch schmerzvoll ringen wir die Hände,
Bittend, daß Gott uns Trost einflöß!

Der Herr hieß selbst die Kinder kommen,
Denn ihnen sei das Himmelreich.
Er hat d'rum dieses Kind genommen,
Das auf dem Schooß' Euch wurde bleich.

D'rum, arme Eltern, stillt die Schmerzen,
Gott hat es nun erlöst der Pein;
Sein Bild wird bleiben uns im Herzen,
Als Engel wird es bei uns sein.

Herzlichen Dank dem Herrn Dr. **Dolega** für die glückliche Cur und den unermüdblichen Eifer, welchen Sie während meiner langwierigen Krankheit an mir bewiesen haben. Gott möge Sie noch lange zum Wohl der leidenden Menschheit erhalten.

Rosine verw. Brase.

Unsere Verlobung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Leipzig den 22. Februar 1852.

**Pauline Schneider.
Eduard Schreiber.**

Diejenigen, welche unsern verstorbenen Freund, Herrn **Andreas Sauer**, ältesten Thorauffseher zu Leipzig, zu seiner letzten Ruhestätte begleiten wollen, werden gebeten, sich heute 3/4 Uhr am **Dresdner Thore** zu versammeln.

A. N. S. B.

Den 17. d. Mts. entschlief meine innig geliebte Frau, **Maria Rosine Scharf**, nach langen und schweren Leiden, nachdem wir 50 Jahre ehelich verbunden, im 71. Jahre. Ich kann den christlichen Freunden der innern Mission meinen Dank nur schwach aussprechen, namentlich dem Herrn Schuhmachermeister **Jena** und dessen lieber Frau, auch Herrn **Löblich** und Herrn Dr. **Merckel** für alle Liebe. Gott wolle Sie dafür segnen! **Scharf**, als Witwer.

Todesanzeige. Heute früh starb unser jüngstes Kind, unser lieber freundlicher **Otto**, 1 1/4 Jahr alt. Mit tiefbetäubten Herzen zeigen wir dies unsern Freunden und Bekannten hierdurch an.

Leipzig, den 21. Februar 1852.

Pastor Blas.

Caroline Blas, geb. Bergmann.

Erster Vortrag über Phrenologie

Montag 23. Febr. von halb 8—9 Uhr im kleinen Saale der Buchhändlerbörse. Zur Deckung der Kosten des Saales wird 2 1/2 Ngr. erhoben.

Zur Deckung der Kosten des Saales
Dr. Scheve.

Colpeurynter

nach **Braun**, in den Entbindungsanstalten Wiens mit den besten Erfolgen angewendet; bei Blutungen von **Placenta praevia**, **Mola hydatidosa**, bei indicirter Beschleunigung des Abortus als verlässiges blutstillendes und die Geburt beförderndes Mittel, bei **Eclampsien** behufs künstlicher Frühgeburt, gleich der **Kywisch'schen Douche** wirkend u. s. w. Diese Instrumente liegen zur gefälligen Ansicht der Herren Geburtsärzte in meinem Magazin bereit.

Joh. Reichel, Mechanikus und Bandagist, Bandagen-Magazin Markt, Königshaus Nr. 17.

Eine die Auflösung der Communalgarde bezweckende Petition an die Ständeversammlung liegt morgen und übermorgen aus bei den Herren:

Banquier Eduard Hoffmann, Markt Nr. 13.

Theodor Schreckenberger, Schützenstraße Nr. 27.

C. F. Köhler, Dresdner Straße Nr. 58.

Conditor Döderlein, Grimma'sche Straße Nr. 31.

Martin Marcus, Brühl (Wallfisch).

Heinrich Neuffer, Frankfurter Straße Nr. 51.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12 1/2 U. à Port. 12 A). Morgen Montag: Gräupchen mit Rindfleisch.

Ungekommene Reisende.

Adrian, Fabr. v. Linz, Stadt Rom.
Murich, Kfm. v. Prag, Stadt Riesa.
Albini, Frau v. Danzig, Dieses Hotel garni.
Murich, Kfm. v. Mannheim, Stadt Dresden.
Adler, Commis v. Dschag, Stadt Breslau.
Bertuch, Def.-Rath v. Pölzig, deutsches Haus.
Baumgarten, Kfm. v. Grimnischau, 3 Könige.
Bunzl, Frau v. Prag, Stadt Rom.
Bomann, Kfm. v. Glauchau, S. de Baviere.
Barth, Kfm. v. Lauf, braunes Roß.
Brown, Rent. v. Norwich, Hotel de Pologne.
v. Belfort, Insp. v. Paris, gr. Blumenberg.
Bleifing, Kfm. v. Hamburg, Stadt Gotha.
Gouffin, Rent. v. Paris, Hotel de Baviere.
Deoffossé, Fabr. v. Paris, Hotel de Baviere.
Donner, Maler v. Bernburg, goldner Hahn.
v. Döring, Hauptm. v. Baugen, Stadt Rom.
Deißner, Kfm. v. Duisburg, Kranich.
Degenholz, Musikdir. v. Waldenburg, St. Berlin.
Döderlein, Kfm. v. Nürnberg, St. Hamburg.
Gulenstein, Kfm. v. Frankf. a/M., Kranich.
Fald, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
v. Flemming, Hofrath v. Dresden, S. de Bav.
Fuhrmann, Kfm. v. Kenep, und
Fleischer, Kfm. v. London, Hotel de Russie.
Gebhardt, Kfm. v. Mainz, Hotel de Baviere.
Germann, Prof. v. Halle, Palmbaum.
Gärtner, Kfm. v. Grefeld, Stadt Rom.
Gemeinhardt, Maschinenmstr. v. Hof, br. Roß.
Gösmann, Kfm. v. Plauen, Stadt Wien.
v. Seyers, Part. v. Luxemburg, Hotel de Pol.
Heymann, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamb.

Hallenleben, Landschaftsrath v. Sondershausen,
Holtz, Kfm. v. Elberfeld, und
Honsberg, Kfm. v. Remscheid, Palmbaum.
Hensel, Kfm. v. Chemnitz, Stadt London.
v. Haltscher, Geh. Rath v. Berlin, S. de Russie.
Heunig, Def. v. Dresden, grüner Baum.
Hoffmann, Beamter v. Kaltwasser, St. Breslau.
Höpfner, Kfm. v. Pöth, Inselstraße 12.
v. Jägerfeldt, Offic. v. Frankf. a/M., gr. Blumenb.
Jacob, Part. v. Berlin, Hotel de Pologne.
v. Jüng, Beamter v. Köln, Stadt Gotha.
Kramer, Beamter v. Köln, Palmbaum.
Karstels, Kfm. v. Prag, Stadt Hamburg.
Krepschmar, Kfm. v. Altenburg, Hotel de Pol.
Kleinschmidt, Maler v. Aueburg, St. Breslau.
v. Karpinsky, Fürst v. Moskau, S. de Russie.
v. Kommerstädt, Leutn. v. Pegau, d. Haus.
Rehmann, Kfm. v. Bamberg, Münchner Hof.
Lovens, Kfm. v. Aachen, und
Lang, Pastor v. Gera, Stadt Hamburg.
Liebert, Fabr. v. Braunschweig, goldner Hahn.
Laut, Kfm. v. Ulm, Hotel de Pologne.
Lauser, Kfm. v. Dresden, Stadt Dresden.
Rack, Prof. v. Preßburg, Stadt Rom.
Marinkovit, Kürschnermeister v. London, Stadt Riesa.
Reyer, Kfm. v. Duisburg, Hotel de Baviere.
Rangeat, Kfm. v. Aachen, gr. Blumenberg.
Reyer, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Müller, Apoth. v. Freiberg, Stadt Gotha.
Riezoldi, Kfm. v. Bamberg, Hotel de Baviere.
Raida, Gutsbes. v. Schreditz, Stadt Mailand.

Reubert, Def. v. Hohenstein, braunes Roß.
Delje, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Piper, Kfm. v. Stettin, und
Priester, Kfm. v. Böhm.-Leipa, Palmbaum.
Piutti, D. v. Ulgersburg, Stadt Gotha.
v. Polenz, Major v. Pegau, deutsches Haus.
Ravn, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Russie.
Roch, Förster v. Großbothen, Münchner Hof.
Raguzwa, Uhrm. v. Hermannstadt, w. Schwan.
Rothe, Oberförster v. Dohsenaal, halber Mond.
Revel, Kfm. v. Venedig, und
Raabe, Frau v. Baugen, großer Blumenberg.
Sonnenthal, Kfm. v. Götzen, St. Hamburg.
Schirmer, Kfm. v. Duisburg, S. de Baviere.
Schmidt, Kfm. v. Aachen, und
Staus, Kfm. v. Plauen, Palmbaum.
Schmidt, Kfm. v. Glauchau, Stadt Rom.
Schmidt, Hofrath v. Dresden, St. London.
Schloß, Kfm. v. Fürth, Stadt Wien.
Schramm, Techniker v. Chemnitz,
Schnabel, Kfm. Hüdeswagen, und
Scherzer, Kfm. v. Frankf. a/M., gr. Blumenb.
Spamann, Getreidehdt. v. Waldenburg, und
Schlüter, Opersänger v. Dessau, St. Breslau.
v. Throtha, Oberk v. Dresden, Münchner Hof.
Liedemann, Kfm. v. Grünberg, gr. Blumenb.
Wigel, Kfm. v. Frankf. a/D., und
Wildenhayn, Kfm. v. Gera, Stadt Hamburg.
Winteritz, Kfm. v. Prag, Stadt Rom.
Wille, Mühlbes. v. Rienburg, Palmbaum.
Wenzel, Def. v. Torgau, Stadt Dresden.
Zeller, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.

Verantwortlicher Redacteur: **Adv. C. F. Sanyel**, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von **C. Holz.**
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.